

Projekt

Im Maschinenraum gesellschaftlicher Transformationen.

Geld und die Re-Konfiguration infrastruktureller Regime

Gesellschaftsformationen liegen Infrastrukturen zugrunde, ohne die sie nicht funktions- bzw. reproduktionsfähig sind. Dies zeigt sich besonders in Krisen, in denen sich nicht nur der prekäre Zustand von Infrastrukturen, sondern auch der von gesellschaftlichen Ordnungen offenbart. Der Schluss, dass Infrastrukturen auch für gesellschaftliche Transformationen relevant sein dürften und verstärkte Aufmerksamkeit im Zuge der Bemühungen um eine nachhaltigere Entwicklung verdienen, ist nur konsequent. Allerdings stellt sich schnell das Problem, dass angesichts des gegenwärtig Zustands von Infrastrukturen nicht nur erhebliche Investitionen für ihre Instandhaltung und -setzung, sondern mehr noch für ihren sozial-ökologischen Umbau erforderlich wären. Dafür fehlt aber – neben präzisen Vorstellungen, wie nachhaltige Infrastrukturen konkret aussehen könnten - das Geld.

Davon ausgehend wird – an gesellschaftstheoretische wie wirtschafts-, geld- und finanzsoziologische Konzepte anknüpfend – der Frage nachgegangen, ob Geld selbst eine - jeweils historisch-spezifisch verfasste - gesellschaftliche Infrastruktur darstellt, die es als solche zu begreifen und zu transformieren gilt, bevor sich Chancen für eine Transformation weiterer gesellschaftlicher Infrastrukturen eröffnen können, weil Geld in modernen Geldgesellschaften und ihres infrastrukturellen Geflechts eine fokale Position einnimmt, gewissermaßen als Infrastruktur aller Infrastrukturen verstanden werden kann. Eine Transformation der gegenwärtigen politischen Architektur dieser monetären „Superstruktur“, die eine Transformation orthodoxer Auffassungen von Geld, Geldwirtschaft und Geldpolitik implizieren würde, wäre dann als wichtige Bedingung der Möglichkeit einer Re-Konfiguration infrastruktureller Regime insgesamt aufzufassen.

Denn dann könnten sich bislang verstellte progressive Möglichkeitsräume für eine sozial-ökologische Transformation öffnen, deren Perspektive – die „Vergesellschaftung der monetären Maschine“ (A. Sahr) fortsetzend – etwa in einer „Vergesellschaftung“ bzw. öffentlichen Wiederaneignung weiterer Infrastrukturen und einer „De-Kommodifizierung“ ihrer Leistungen bestehen könnte, wodurch die destruktiven Dynamiken der kapitalistischen Moderne unterbrochen, ein sozial-ökologisches „Re-Embedding“ und Nachhaltigkeit als infrastrukturell ermöglichtes öffentliches Gut demokratischer Gesellschaften erreichbar werden könnte.

Aktivitäten

- Vortrag im Rahmen der Tagung „Infrastrukturtransformationen in Zeiten multipler Krisen“ an der Universität Stuttgart am 6. und 7. Juni 2024, veranstaltet durch die *Sektion Umwelt- und Nachhaltigkeitssoziologie* und den *Arbeitskreis Soziologie und Nachhaltigkeit* in der *Deutschen Gesellschaft für Soziologie*

In Vorbereitung

- Artikel für die Online-Zeitschrift „Soziologie und Nachhaltigkeit. Beiträge zur sozial-ökologischen Transformationsforschung“, herausgegeben vom *Arbeitskreis Gemeinschafts- und Nachhaltigkeitsforschung* am Institut für Soziologie der Universität Münster
- Vortrag im Rahmen der Konferenz „Tension, Trust and Transformation“ der *European Sociological Association (ESA)* vom 27.-30 August 2024 an der Universität Porto (Portugal), Session „Disaster Capitalism and Critical Political Economy: Catastrophe or Emancipation?“, organisiert durch das *ESA-Research Network Critical Political Economy*